

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

66 (7.6.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 66.

Annahme

Samstag den 7. Juni

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau.

Während der Pfingstfeiertage hat sich, so viel wir bisher wissen, „verhältnismäßig“ nichts von Bedeutung in der Politik ereignet. Wonnige Tage sind herangelommen — für die Klerikalen, welche die Hauptstadt an der Seine nunmehr als ein zweites Rom betrachten und zu dieser „Betrachtung“ auch hinreichend Grund haben. Freilich gibt es im Lager der protestantischen Frommen auch solche „Himmelausschauer“, welche sagen: Was kann uns das frommen? Wie z. B. die Herren Orthodoxen der lutherischen Geistlichkeit in Hannover, denen die fatalen Kirchengesetze gar nicht behagen wollen, die aber der Pastor Münkler in seinem frommen „Organ“ belehrt: daß „Abwarten“ die Parole seiner Partei heißen müsse. Ein praktischer Mann, dieser Herr Pastor Münkler; denn wenn die Herren auch nicht abwarten wollten, so würden die Kirchengesetze doch existiren; folglich ist „Abwarten“ kein übler Rath. — Auch in Oesterreich ist die Parole: Abwarten! bis es besser — oder schlechter kommt; aber es hätte noch schlechter kommen können, heißt es in den Wiener Blättern, und das ist wahr. Man hatte ein noch großartigeres Häusertrachen gewünscht, aber die als „gebrechlich“ notirten Häuser stehen noch heute und werden hoffentlich noch ferner stehen bleiben. — In Ungarn schreien sie „teremtete“ über die „Knauferei“ der Nationalbank, die nichts „pumpen“ will, oder nur dann, wenn die Herren Minister-Präsident Szlavy und Finanzminister Kerkapolyi sich in's Mittel legen, um die nöthigen Mittel zur weitem Fortführung des Geschäftes aus der für die Magyaren stets trockenen Quelle der Nationalbank „herauszupumpen“. Mit der im Anfange so „herausgestrichenen“ Eskomptebank, die ein freudiges Eigen bei den Landesleuten Deal's hervorrief, steht es noch sehr „grün“ und doch nicht grün aus. Das Kindchen ist so plötzlich erschienen und nun fehlen die Gevatter, die sich des Täufelings auch annehmen und für seine Existenz Sorge tragen — in profanische Uebersetzung: der Bankverein, dessen Mitglieder auch die Koryphäen der Nationalbank sind, findet, daß er, nach Adam Riese's Rechnung, in Folge des erhöhten Agios auf ein nur ganz winziges Profitchen rechnen könnte, und mit kleinem Nutzen in Oesterreich arbeiten — „dos gibt's nit“, folglich wird die ungarische Eskomptebank vorläufig auf die „lange Bank“ geschoben. — In Frankreich herrscht großartiges Säubernachen von „Thiers'schen Elementen“: die neue Regierung, „nicht Fisch, nicht Fleisch“, will der Welt weiß machen, daß sie nicht schwarz lei; es gelingt ihr aber nicht. Die löbliche Klerisei jubelt dem neuen Messias Frankreichs zu laut und frühlich zu, als daß man über die „Couleur Mac Mahon“ noch im Zweifel sein könnte. Von St. Unsterblichkeit im Vatikan hat der Nachfolger Thiers' sogar einen eigenhändigen Schreibebrief erhalten, worin er dem Adressaten und gleichzeitig dem Himmel gratulirt „für die Veränderungen in den politischen Ideen der ältesten Tochter der Kirche“. Die Eisenbahn-Aktionäre haben ebenfalls alle Ursache, dem neuen Präsidenten zu gratuliren, der ganz anders als sein Vor-Präsident für den „Verkehr“ sorgt. Es werden nämlich do dato 21. Juli bis zum 22. August anno 1873, in demselben Lande, wo Jean Jacques Rousseau, Voltaire, Voltare und ähnliche Schwachköpfe gelebt und geschrieben haben, massenhafte Pilgerzüge nach Lourdes, La Salette und andern prozessionswürdigen Stätten „verkehren“, um die momentan verkehrte Welt zu bekehren. Vorläufig haben wir es noch mit der Kälte zu thun; ob uns aber nicht später der Säbel zu thun geben wird, ist nur eine

Frage der Zeit. Unter Thiers wäre das bekannte Gericht „Rache“ kalt genossen worden; nunmehr aber werden die Fanaliker des Himmels dem Soldat-Präsidenten die Hölle heiß machen, um die Revanche heiß genießen zu können. Bon appetit! — In Italien wissen sie nicht, ob sie seit der allerneuesten französischen Präsidentschaft tanzen sollen — als wenn sie eine Tarantel gestochen hätte. Der „König von Rom“ ist noch immer aus dem Knöpfzählen nicht herausgekommen, und schließlich wird er sich höchst wahrscheinlich dafür entscheiden: nicht nach Wien zu gehen. „Zu Hause ist's doch am schönsten“, so calculirt Viktor; doch würde er trotzdem gern nach Wien gehen — aber auf Wien reimt sich Berlin, und das ist eben, was dem ritterlichen König nicht paßt: Signore Mac Mahon könnte dieses und jenes denken, der h. Vater könnte ebenfalls in Folge des Besuches der allerkeiserlichsten Residenzstadt Berlin „verschmupft“ werden. Also wird das Reiseprojekt so lange überlegt und verlegt werden, bis die Ausstellung „alle“ ist. — In Spanien ist Herr Figueras sehr siegesgewiß, daß die Republik par excellences fix und fertig ist; zufällig aber ist Don Carlos nicht um ein Prozentchen weniger siegesgewiß, daß aus dem republikanischen „Chaos“ eine funkelneue Monarchie mit verlockendem Aussehen „aufblühen“ wird. Wer Recht behalten will, das wissen — wir nicht.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die Schwurgerichtssitzung des Kreis- u. Hofgerichtes Karlsruhe wird Montag, den 23. d. M. eröffnet werden u. voraussichtlich nur einige Tage dauern. Zum Präsidenten ist großh. Kreis- und Hofgerichtsdirektor Wieland und zu dessen Stellvertreter großh. Kreisgerichtsrath Gerbel ernannt. Aus dem hiesigen Bezirk hat nur Hr. Lederhändler C. Geiger von Durlach als Geschwornen bei den Verhandlungen mitzuwirken.

Deutsches Reich.

Gotha, 25. Mai. Die Einnahmen der hiesigen Feuer- versicherungsbank f. D. im vergangenen Jahre betragen 3,269,176 Thlr., die Ausgaben dagegen nur 1,862,680 Thlr., es verbleibt mithin ein reiner Ueberschuß von 1,406,495 Thlr., welcher von den an der Ersparniß dieses Jahres theilnehmenden Summen von 2,009,229 Thlr. eine Dividende von 70 Proc. ergibt. Es ist dies jedenfalls für die Versicherten ein glänzendes Resultat.

— In Berlin ist der Musikdirektor Conradi, dem Komponist der leichtgeschwungenen Coupletweisen und Lieder der berühmtesten Berliner Poffen, gestorben.

— Kaiser Wilhelm hat 1000 fl. zum Liebig-Denkmal in München übersandt.

— In der Gemeindeverwaltung zu Straßburg scheint es noch immer an Licht oder gutem Willen zu fehlen, weshalb die Gemeinderathsmitglieder Weyer, Häber und Soguel durch kaiserliche Verordnung ihres Amtes als Beigeordnete enthoben wurden und der Regierungsassessor Frh. v. Reichlin-Meldegg auf Anordnung des Bezirkspräsidenten in die Verwaltung der Stelle eines Beigeordneten der Stadt als außerordentlicher Kommissar eintreten mußte.

— Die deutschen Journalisten tagen vom 16. bis 18. August in Hamburg und gedenken sogar die Nacht zum Tag zu machen.

— In Landsküt hat der katholische Stadtpfarrer das Glockenläuten zum Begräbniß einer Protestantin verweigert, weil der Bischof von Regensburg es so befohlen habe. Man wendete sich an den Magistrat und dieser ließ dem Pfarrer sagen, wenn er sich weigere, so werde der Magistrat dafür sorgen, daß geläutet werde. Und so geschah es auch. Der Magistrat mußte mit Gewalt die Thurmthüre öffnen lassen, um zu dem Geläute zu gelangen. An dem Leichenbegängniß theilte sich die ganze katholische Bevölkerung der Stadt, mit der die Verstorbene in Frieden und Eintracht gelebt hatte.

— Die Mutter Gottes kommt! rief am 3. Mai Abends plötzlich eine Stimme in einem Bauernhose in Schneckenbusch im Elsaß. Und richtig kommt eine weiße Gestalt zum Hof herein. Zum Unglück war gerade der große Hoshund von der Kette los, der kein Ansehen der Person kennt. Er sprang auf die Erscheinung los, riß sie zu Boden und fing herzhaft zu beißen an. Nur mit Mühe konnten ihn der Bauer und seine Knechte von dieser gottlosen Mahlzeit zurückhalten. Selbstverständlich verschwand die Erscheinung, aber auf ganz natürlichem Weg, unter Hinterlassung einiger bedeutender Blutspuren. — Des andern Tages kam ein Mann aus B. auf den Hof und beschwerte sich, daß sein Sohn hier in der Gegend gestern Abend von einem großen Hunde sehr arg gebissen worden sei. Der unglückliche Vater hat sich natürlich höchlich verwundert, als er den Zusammenhang erfuhr; der gebissene Sohn aber wird wohl zum letzten Mal Meisterade gespielt haben.

— (Strike der Bettler.) Es ist ein alter, durch vieljährige Uebung geheiligter Brauch, daß die Bettler der h. Stadt Trier am Samstag Vormittag Umgang in der Stadt, besonders in dem heiligen Quartier hinter dem Dom und auf dem lateinischen Wege halten. Am letzten Betteltag nun erklärten die „armen Leute“, sie seien mit dem bisher gereichten „Kreuzer“ nicht mehr zufrieden, es müsse mindestens das Doppelte verabreicht werden; Alles sei theurer geworden, Fleisch, Butter, Eier, Schuhe und sonstige Lebensbedürfnisse, und die Samstag gereichten Kreuzer erlaubten nicht mehr, Sonntags Morgens zum Kaffee Kuchen zu essen und Nachmittags sich ein Extravergnügen zu verschaffen. Einige der mitleidigen Almosenpender erklärten kurz entschlossen, stützen zu wollen, worauf „die armen Leute“ ihrerseits erklärten, mit dem Gebete für das Seelenheil des Gebers gleichfalls Arbeitseinstellung zu machen. Das war Trumps-Wh. Die Wirkung erfolgte: der Lohn für das Gebet wurde verdoppelt.

Oesterreichische Monarchie.

— Die fürstlichen Gäste in Wien machen die Umgegend auf viele Meilen weit unsicher. Sogar in Brunn und Graz sind die Offiziere angewiesen, immer in Uniform zu gehen und bei Leibe nicht die bequeme Blause zu tragen; denn wie ein Wetter könne ein fürstlicher Gast da sein und sich über die österr. Legerité wundern.

— Der armen Zetti Reiß, einem hübschen 21jährigen Mädchen in einem Krankenhaus in Wien wird von einem Arzt ein warmes Bad von 40 Grad Celsius verordnet. Zwei Wärterinnen bereiten das Bad, und Zetti steigt in die Wanne und fährt schreiend wieder in die Höhe; denn sie ist verbrüht. Hilft nichts, die Wärterinnen drücken sie wieder in's Bad und endlich kommt sie über u. über verbrüht heraus. Nach ein paar Stunden war sie todt. Das Bad hatte seine 50 Grad statt 40.

Frankreich.

— Müssen wir eine Blumenlese der Urtheile über die neue Regierung in Frankreich geben, so sei es eine diplomatische. Zitiert man also drei Diplomaten. Der Eine in Paris sagte: Am 18. März 1874 hatte Paris eine reiche Kommune; seit dem 24. Mai 1873 hat Versailles eine geistliche Kommune! — Ein Anderer sagte von dem neuen Regiment: Wah! halb Mönch, halb Don Quixote! — Ein dritter Diplomat in Berlin: der dümmste Streich Napoleons war zu sterben. Jetzt hätte er den Thron ohne Kampf wieder besteigen können. Er war der Einzige, der die Franzosen zu regieren verstanden hat und den sie verstanden. Sie verdienen einander! — In Italien sagen die Diplomaten: Die sämtlichen Fäden der französischen Verschwörung laufen im Vatikan in Rom zusammen, es ist

eine ultramontane Verschwörung. — Und in Oesterreich sagt man kurz und schlagend: Heute regiert in Frankreich der Papst, der Papst hat in Frankreich seine weltliche Herrschaft wieder gefunden.

— In Paris wird die Vendomesäule wieder aufgerichtet. Die Pariser sollen sich an das Bonaparte-Hütlein wieder gewöhnen. Dieses Hütlein wirft lange Schatten vor sich her.

England.

— London hat's bereits zu 3,365,000 Einwohnern gebracht und ist größer als die Königreiche Sachsen und Württemberg.

Amerika.

— Ein schauerliches Mördernest ist in der Nähe von Cherryvale, Kansas, zufällig entdeckt worden. In der Nähe genannten Städtchens lebte eine deutsche Familie Namens Bender, die ein Gasthaus hielt, und von welcher ein Mitglied, Katie, spirituellistische Heilkünste liebte. Jüngst war nun Dr. York, Bruder des Senators York, in genannter Stadt verschwunden und wurde die Gegend durchsucht; plötzlich verschwanden die Bewohner des Benderschen Hauses, wie es schien ohne Grund. In Folge des entstehenden Verdachtes wurde das genannte Gasthaus untersucht und die Entdeckung gemacht, daß dasselbe eine wahre Mörderhöhle gewesen, in welchem arglose Wanderer im Schlaf ermordet und ausgeplündert worden waren. In dem Schlafzimmer befand sich unter dem Bette eine Fallthüre zu einem Keller, in welchen die Leichname gewöhnlich geworfen wurden, um dann in der Nähe auf freiem Felde begraben zu werden. Neun Leichen Ermordeter wurden gefunden, darunter die Leiche York's. Die Verbrecher werden steckbrieflich verfolgt.

— In der amerikanischen Stadt Boston hat eine ungeheure Feuerbrunst die Washington-, Vinton- und Essex-Straße und das Globe-Theater zerstört.

— Die hübsche Tochter eines Schullehrers aus Wisconsin wollte auf der Eisenbahn fahren, verläumt aber den regelmäßigen Passagierzug und mußte deshalb eine Strecke weit im nächsten Frachtzug fahren. Weil sonst kein Passagier dabei war, bekam sie ihren Platz neben dem Schaffner. Dem gefiel die hübsche Schullehrerstochter und er raubte ihr halb mit List halb mit Gewalt nach und nach vier Kasse. Das Mädchen verließ bei der nächsten Station zürnend und aufgeregt den Wagen und trat, weil der Schaffner kein Erösus ist, klagend gegen die Bahngesellschaft auf und forderte für jeden Kuß 1000 Dollars Entschädigung. Sie gründete ihre Klage darauf, daß die Gesellschaft keine Schaffner anstellen dürfe, mit denen man nicht sicher reisen könne, jedenfalls aber gehalten sei, vergangene Unarten und Taktlosigkeiten derselben zu vergüten.

Verschiedenes.

— Eine gerichtliche Entscheidung hat sogar unter den Fischen die treudigste Anerkennung gefunden. Die Verwaltung einer Eisenbahn hatte die Fischerei in mehreren innerhalb ihrer Parzellen belegenen, durch Grundaushebung entstandenen Seitenwässern des in der Nähe des Bahnhofs fließenden Flusses verpachtet. Hiergegen remonstrirte der Wächter des Flußwassers und stellte vor, daß die Fische aus seinem Eigenthum erst in die Seitenwässer kämen, weshalb der Bahnverwaltung kein Verpachtungsrecht zustehet. Es kam zur Klage und das Gericht entschied zu Gunsten des Wächters des Flußwassers. Jetzt verbietet die Bahnverwaltung dem Segner das Betreten ihrer Parzellen zum Zwecke des Fischfangs. Die Fische darin hatten also ohne Sorge, Mühe und Kosten allein den Prozeß gewonnen.

— Der Gründer aller Gründer wird der Baron Reuter werden. Ihm ist es gelungen, von dem Schah von Persien das ausschließliche Recht zum Bau von Eisenbahnen und Kanälen und zur Ausbeutung der Bergwerke und Forsten im ganzen Lande des Schah's zu erhalten. Seine Konzession erstreckt sich auf 70 Jahre. Das Grundeigenthum gibt der Staat her, das Privateigenthum wird billig expropriert; von seinem Gewinn zahlt Baron Reuter 15—20 % an den Staat. Persien ist noch jungfräulicher Boden für Gründungen und zu hoffen, daß die europäischen Gründer, von denen viele z. B. in Wien jetzt Ferien haben, nach diesem gelobten Lande auswandern.

Gras-Versteigerung.

Der Graserwachs von der Weiberwiese, etwa 45 Acre, neben dem Dragoner-Reitplatz in Durlach wird am nächsten **Samstag den 7. Juni**, Nachmittags 2 Uhr, am Platze selbst öffentlich versteigert.
 Karlsruhe, 3. Juni 1873.
 Königliche Garnison-Verwaltung.

Steigerungs-Ankündigung.

[Söllingen.] Das Gasthaus zum Schwanen dahier mit Realwirthschaftsrecht wird mit allen liegenschaftlichen Zugehörden, wie solche in Nr. 30 u. 33 dieses Blattes näher beschrieben worden sind, da der Anschlag mit 10,000 fl nicht geboten wurde, einer dritten und letzten Versteigerung am

Donnerstag den 19. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause ausgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Söllingen, 3. Juni 1873.
 Das Bürgermeisteramt:
 Zilly,
 Reichenbacher.

Versteigerung eines Pflugs.

[Palmbach.] In Folge richterlicher Verfügung wird auf dem Rathhause zu Palmbach am **Samstag den 7. Juni**, Nachmittags 2 Uhr, ein Pflug gegen Baarzahlung versteigert.
 Durlach, 17. Mai 1873.
 Maus, Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des hier verstorbenen Fuhrmanns Christof Kammerer werden Kronenstrasse 17 **Mittwoch den 11. Juni und den folgenden Tag**, von Morgens 8 Uhr an, nachverzeichnete Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Kleider, Weißzeug, Schreinwerk, Bettwerk, Küchengerath, Feld- und Handgeschir; Wagen, Pflug und Egge; Pferde und Rindvieh; Heu, Stroh und Früchte, Dung, Faß- und Bandgeschir, Brennholz und sonstiger Hausrath.

Durlach, 6. Juni 1873.
 W. Beuttenmüller,
 Waffenschlichter.

Empfangsbesccheinigung.

Den geehrten Freunden der **Gustav-Adolf-Stiftung** dahier beschönige ich hiemit den Empfang von 59 Gulden, welche mir als Ergebnis der in letzter Woche erhobenen Jahresbeiträge für den Verein abgeliefert worden sind, und spreche denselben zugleich im Namen des Vorstandes den verbindlichsten Dank aus für die bewiesene Theilnahme an diesem Werke christlicher Liebe.

Durlach, 5. Juni 1873.
 E. Wettach, Kassier.

Privatparkasse Söhlingen.

Uebersicht

über **den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1873 als Rechenschaftsbericht.**

A. Einnahme (Hat):

1. Kassenvorrath	1053 fl. 20 fr.
2. Rückstände	— fl. — fr.
3. Ersagposten	6 fl. — fr.
4. Eintrittsgelder	11 fl. 48 fr.
5. Einlagen der Mitglieder im Jahre 1872 sammt Zinsgutschrift	18,186 fl. 49 fr.
6. Zinsen von ausstehenden Kapitalien	1243 fl. 08 fr.
7. Heimbezahlte Kapitalien	5079 fl. 45 fr.
8. Sonstige Einnahmen	52 fl. 45 fr.
9. Ersag geleisteter Vorschüsse	93 fl. 56 fr.
Ganze Einnahme	25,727 fl. 31 fr.

B. Ausgabe (Hat):

10. Ersagposten	— fl. 07 fr.
11. Verwaltungskosten	131 fl. 58 fr.
12. Zurückbezahlte Einlagen der Mitglieder	8902 fl. 46 fr.
13. baar bezahlte Zinsen an dieselben	127 fl. 36 fr.
14. Angelegte Kapitalien	16,438 fl. 47 fr.
15. Geleistete Vorschüsse	93 fl. 56 fr.
Ganze Ausgabe	25,695 fl. 10 fr.
somit Kassenvorrath	32 fl. 21 fr.

Vermögensstand.

A. Vermögen:

1. Kassenvorrath	32 fl. 21 fr.
2. Inventarstücke	15 fl. 36 fr.
3. Ausstehende Kapitalien	32,041 fl. 32 fr.
4. Zinsraten	732 fl. 23 fr.
Summa	32,821 fl. 52 fr.

B. Schulden:

Guthaben der Mitglieder am 1. Januar 1873	32,071 fl. 21 fr.
bleibt reines Vermögen	750 fl. 31 fr.

Dasselbe hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 399 fl. 58 fr. vermehrt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 139, also 32 mehr als im Jahre 1871.
 Söhlingen, den 30. Mai 1873.

Der Verwaltungsrath.

Königsbach.

Wirthschafts-Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie am 1. Juni (Pfingstsonntag) ihre Gastwirthschaft zum „Europäischen Hof“ dahier eröffnet. Nebst Zusicherung reellster Bedienung, empfiehlt sich bestens

Joh. Fränkle Wittwe,

vormals zum Ochsen dahier.

Königsbach, den 25. Mai 1873.

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme für Feinnäherci bis zu schwerster Sattlerarbeit stets vorrätzig zu **Fabrikpreisen.**

Jede bewährte Garantie und Ratenzahlung werden gewährt; Reparaturen prompt und billig ausgeführt.

Nähmaschinen-Fabrik Durlach.

Griener & Cie.

Die Sächten, nach der Composition des Kgl. Professor Dr. Albers zu Bonn angefertigten, als vorzüglich wichtigvoll erproben, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosaröthen Fluten à 18 Stk. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Rosel**“ befinden — stets zu haben bei **F. W. Stengel in Durlach.**

Gras-Verkauf.

[Durlach.] Unterzeichnete verkauft den Heu- und Stroh-Grasertrag von:
 2 Viertel 7 Ruthen Wiesen auf den Kennichswiesen,
 1 Viertel 14 Ruthen Wiesen auf den Kennichswiesen,
 2 Btl. 17 Rth. bei der Hasanenwiese,
 1 Btl. am Wassergräbchen,
 3 Mrgn. 1 Btl. dito.

Frau Märklin Wittwe.

Militärverein Durlach.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „zur Krone“ die übliche Monatsversammlung statt, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Durlach, 4. Juni 1873.

Der Vorstand.

Amalienbad.

Wegen Abhaltung eines größeren Gartenfestes durch den Karlsruher Militärverein sind meine Wirtschaftskontaktilitäten am nächsten Sonntag, den 8. d., von Nachmittags 3 Uhr an, für denselben reservirt, und ist der Eintritt von da ab nur durch Eintrittskarten gestattet.

Ergebenster
K. Weiß.

Geschälte Hirsen

empfiehlt billigst

Ludwig Reifner.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Onkels, Ludwig Schmidt, Ketten schmied, übernommen habe und empfehle mich deshalb, den Kunden und Gönnern meines Vorfahrers, durch gute Arbeit, Reparaturen, sowie mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, mit der Bitte, das diesem Geschäft bisher geschenkte Zutrauen auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Gustav Schmidt, Ketten schmied,
hinter dem Rathhaus.

Gasthaus zur Blume.

Lager-Bier

1/2 Liter 4 Kreuzer

K. Klein.

Morgen Sonntag:

Giraffen-Torte & Jägertorte

bei Ludwig Reifner.

Anfrage.

Die Veröffentlichungen der Gemeinderathsbeschlüsse werden seit ihrer Einführung von jedem Bürger mit besonderer Begierde und Freude gelesen, weil man hiedurch nicht nur von der Thätigkeit des Gemeinderaths im Ganzen, sondern insbesondere auch von jener eines jeden einzelnen Mitgliedes desselben genaue Kenntniß erhält, was auf Wähler bei künftigen Wahlen gewiß nicht ohne Nutzen sein wird und dieselben auch zu der Ueberzeugung gelangen, daß man stets bei Wahlen darauf bedacht sein müsse, nur solche Männer in dieses Kollegium zu wählen, von denen man schon im Voraus überzeugt ist, daß sie in allen Zweigen der städtischen Verwaltung nicht ihr eigenes Sonderinteresse, sondern das allgemeine Wohl sämtlicher Bürger und Einwohner im Auge haben.

Unter den bisher veröffentlichten Gemeinderathsbeschlüssen wird aber ein besonders für unsere Stadtkasse wichtiger vermist und der unter den Bürgern immer noch ein lebhaftes Interesse erregt: nämlich der Gebührenantrag für die Bauaufsicht der letzten Rathhaus-Reparatur, welcher vom Gemeinderath hinsichtlich seiner Größe beanstandet worden sein soll.

Ob nun hierüber noch keine Entscheidung getroffen, oder wenn dies doch schon der Fall sein sollte, so dürfte doch zu hoffen sein, daß auch hierüber zur Beruhigung der Bürger in Kürze etwas officielles bekannt würde, da nach Umständen solche Fälle zur Belehrung dienen und für Manche in Zukunft von großem Nutzen sein könnten.

Durlach, 31. Mai 1873.

Der Einsender.

Meinen

Holzwaaren-Ausverkauf

bringe ich wiederholt in Erinnerung und empfehle zu sehr billigen Preisen: Latten, Rahmenschenkel, Schindeln, Schwarzen, Stangen, Gartenpfähle, runde, gespaltene Rebspfähle, Blumenstetten.

Das Lager ist in meinem neu erworbenen Hause (ehemals Wirth. Pflanzerie), zunächst der Eisenbahn.

G. Benkendorfer.

Tryberger Uhren-Loose.

Verlosung von Schwarzwälder Industrie-Erzeugnissen, als: Jahres-Monats- und gewöhnliche Regulatoren, Salons, Musik-, Trompeten-, Wachtel-, Schornstein- und Nippuhren, Weiswecker und Reduktionsuhren u. d. d.

Hauptgewinn: 1 Orchestron, Werth fl. 1000.

Loose zu 35 Kreuzer

bei Julius Loessel in Durlach.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Bügeln in und außer dem Hause; auch nehme ich Waschen zum Waschen an und sichere gute und billige Bedienung zu.

Instine Ungehener,
Spitalstraße 15, Durlach.

Gefunden

wurde ein wollenes, gehäkeltes Halstuch; abzuholen Hauptstraße 64.

Sophienstraße Nr. 5 werden billig verkauft: 1 schöner Granat-Baum und einige Oleander.

Dienst-Antrag.

Auf nächstes Ziel wird gegen guten Lohn ein braves, in den häuslichen Geschäften tüchtiges Mädchen gesucht. Zu erfragen im Kontor dieses Plattes.

Wohnung zu vermieten.

In meinem neu erworbenen ehemalige Wilhelm Pfefferte's Hause ist der 2. Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche, sowie 2 Mansardenzimmern, Holzplatz, Keller, Antheil an der Waschküche, am 23. Juli zu vermieten.

G. Benkendorfer.

Beste

Essig-Gurken,
Estragon- & Tafel-Senf
empfiehlt F. W. Stengel.

Obstmost,

reinen, verzapft
Karl Goldschmidt
zum „Deutschen Kaiser“.

Ein junger Bursche kann als Hausknecht sogleich eintreten; wo, sagt das Kontor d. Pl.

Zimmer, ein möbliertes, ist sogleich zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Pl.

Weizenstroh, eine Partie, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Pl.

Rühdung, ein Haufen, ist zu verkaufen Jägerstr. 20.

Ein vierräderiges Handwägelin ist zu verkaufen Kronenstraße 16.

Dung, ein Haufen, hat zu verkaufen
Abraham Fröhlich in Gröppingen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 8. Juni 1873.

Trinitatisfest.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags: Herr Dekan Bechtel.

In Wolfartsweiler:

Herr Dekan Bechtel.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

3. Juni: Elisabeth Karoline, Bat. Gottfried

Christian Meier, Zimmermann.

5. „ Karl Viktor, Bat. Johann Baptist

Gisinger, Schuhmacher.

Gestorbene:

5. Juni: Wilhelm Beuchert von Wallbörn,

Gensdarm, mit Franziska Reich

von Philippsburg.

Gestorbene:

27. Mai: Karoline Luise, Bat. Jakob Meier,

Tagelöhner, 7 Monate alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.